

Von Abendsegler bis Zwergfledermaus – Hilfe für die Jäger der Nacht

Alle Hände voll zu tun hatte Ute Wernicke im ersten Quartal 2009 mit nicht weniger als 25 Fledermäusen aus sieben verschiedenen Arten! Offensichtlich hat die sehr kalte Witterung im letzten Winter dazu geführt, dass viele Tiere aufgewacht sind und wärmere Quartiere in Innenräumen gesucht haben. Dabei gelangten sie z. B. in Hausflure, Garagen oder auch Wohnzimmer, wo sie von Menschen gefunden wurden. Nach intensiver Betreuung werden die Tiere bei günstigen Witterungsverhältnissen wieder in die Freiheit entlassen.

Der **Kleine Abendsegler** *Nyctalus leisleri* gehört zu den mittelgroßen Arten. Im Gegensatz zum Großen Abendsegler ist die Schnauze etwas spitzer, während Gesicht, Ohr und Tragus (ein senkrechter Zapfen vor der Ohrmuschel) wie beim Großen Abendsegler aussehen. Ein auffälliger Unterschied besteht in der Färbung des Haarkleides. Die rotbraune Rückenfärbung erscheint dunkler und weniger glänzend als beim großen Bruder, die Unterseite ist heller gelbbraun gefärbt.



Kleiner Abendsegler *Nyctalus leisleri*



Als Waldfledermaus bevorzugt der Kleine Abendsegler alte Spechthöhlen, alternativ werden auch Fledermauskästen als Quartier genutzt. Seltener wird die Art auch in Spaltenquartieren an Gebäuden gefunden. Der Kleine Abendsegler gehört zu den Fernwanderern. Zurückgelegte Entfernungen von über 1000 km sind belegt. Er ist über fast ganz Europa verbreitet, aber nirgendwo häufig.

Die **Rauhautfledermaus** *Pipistrellus nathusii* zählt mit einer Gesamtkörperlänge von 46 - 55 mm zu den kleinen Fledermausarten. Verwechslungen sind möglich mit der häufig vorkommenden Zwergfledermaus und der erst vor wenigen Jahren entdeckten Mückenfledermaus. Gegenüber diesen Arten unterscheidet sie sich durch eine längere Behaarung auf dem Rücken und einer zur Hälfte behaarten Schwanzflughaut.



Rauhautfledermaus *Pipistrellus nathusii*

Markant ist die kleine „Stupsnase“

Rauhautfledermäuse sind vorwiegend im nördlichen Mittel- und Osteuropa verbreitet. In Deutschland werden vor allem in den nordöstlichen Bundesländern Wochenstuben gefunden. Auf ihrem Zug in Richtung Südwesten besetzen die Männchen bevorzugt im Bereich von großen Flüssen ab Mitte August Paarungsreviere, die gegen andere Männchen verteidigt werden. Sie locken die durchziehenden Weibchen in ihr Paarungsquartier, eine Baumhöhle oder einen Fledermauskasten. Nach der Paarung ziehen die Weibchen weiter in die Überwinterungsgebiete in Süddeutschland, der Schweiz, Italien und Frankreich. Die Männchen folgen ihnen nach Aufgabe der Balzquartiere. Trotz ihrer geringen Größe ist die Rauhautfledermaus ein ausgesprochener Langstreckenwanderer. Im Baltikum beringte Tiere wurden z.B. in Frankreich wieder gefunden. Sie hatten eine Strecke von ca. 1500 km zurückgelegt.

Die **Zwergfledermaus** *Pipistrellus pipistrellus* galt lange als die kleinste in Deutschland vorkommende Art. Sie erreicht eine Körpergröße von 4,5 Zentimetern und eine Spannweite bis zu 25 Zentimetern bei einem Gewicht von 3,5 bis 7 Gramm.



Zwergfledermaus *Pipistrellus pipistrellus*

Damit wiegt sie nicht viel mehr als ein Stück Würfelzucker und mit zusammengefalteten Flügeln ist so gerade einmal so groß wie eine Streichholzschachtel. Das Fell der Zwergfledermaus ist rotbraun bis dunkelbraun gefärbt, die Unterseite ist gelbbraun bis graubraun.

Als Hausfledermaus kommt sie sowohl in Dörfern als auch in Großstädten vor. Hier besiedelt sie als Spaltenbewohnerin von außen zugängliche Spalten hinter Bretterverschalungen, Wandverkleidungen, Fensterläden, Mauerspalt und auch Fledermausflachkästen, die auch gerne als Paarungsquartiere bezogen werden. Im April oder Mai werden von 50 bis 200, gelegentlich auch mehr Weibchen die Wochenstuben gebildet. Die Jungen werden in der zweiten Junihälfte geboren, oft befinden sich Zwillingsgeburten darunter. Nach vier Wochen werden die jungen Zwergfledermäuse flügge und beginnen mit den ersten Ausflügen.

Erst im Jahr 2000 wurde die **Mückenfledermaus** *Pipistrellus pygmaeus* von englischen Forschern entdeckt. Sie stellten bei Untersuchungen mit dem Fledermausdetektor fest, dass es unter den Zwergfledermäusen einige gab, deren Echoortungslaute eine andere Endfrequenz hatten. Genetische Untersuchungen führten schließlich zu dem überraschenden Ergebnis, dass sich unter den Zwergfledermäusen eine neue Art verbarg, die genetisch zweifelsfrei unterschieden werden konnte.



Mückenfledermaus *Pipistrellus pygmaeus*

Weitere Untersuchungen ergaben, dass die neue Art im Durchschnitt etwas kleiner als die Zwergfledermaus ist und somit die kleinste einheimische Fledermaus überhaupt. Die Behaarung der Schwanzflughaut ist länger als bei der Zwergfledermaus, ähnlich der Rauhautfledermaus. Dadurch wirkt der Körper insgesamt länger.

Ein gutes Unterscheidungsmerkmal ist das hellere Gesicht der Mückenfledermaus. Besonders auffallend ist der helle haarlose Bereich hinter dem Auge, der auf das untere Drittel der Ohrhälften und den Ohrinnenbereich übergeht. Bei der Zwergfledermaus ist das ganze Gesicht einschließlich der Ohren und des Ohrinnenbereichs fast schwärzlich gefärbt.

Unverwechselbare Kennzeichen der **Langohrfledermäuse** sind, wie der Name schon sagt, die an der Basis mit einer Hautfalte verbundenen langen Ohren. Charakteristisch ist neben den relativ großen Augen auch der große lanzettförmige Ohrdeckel. Das **Braune Langohr** *Plecotus auritus* lebt als Waldfledermaus in lichten Laub- und Nadelwäldern; es kommt aber auch in Parkanlagen und Gärten vor. Hier besiedelt es Spechthöhlen und Nistkästen, es wird aber auch in Hausquartieren, z.B. in Balkenkehlen von Dachstühlen gefunden.

Braune Langohren gehen in der späten Dämmerung auf Jagd. Der Flug ist langsam gaukelnd und sehr geschickt. Die Tiere sind in der Lage, selbst auf kleinstem Raum durch Rütteln im dichten Blätterwald Beutetiere zu orten.

Im Gegensatz zu den anderen Arten kann das Braune Langohr durch die nach oben geöffneten Nasenlöcher auch bei geschlossenem Maul Ortungslaute ausstoßen. Obwohl diese sehr leise sind, kann es dank der großen Ohren selbst ruhende Insekten orten, sodass auch tagaktive Insekten wie Fliegen und Tagfalter zum Beutespektrum gehören.

Ab Mitte Juni werden in Wochenstuben von meist 20 bis 25 Weibchen die Jungen geboren, sie sind nach vier Wochen flugfähig.



Braunes Langohr *Plecotus auritus*

Das Durchschnittsalter der Braunen Langohren liegt bei vier Jahren. Es konnte aber schon ein Höchstalter von 30 Jahren nachgewiesen werden!

Kontrolle der Fledermauskästen



An einem städtischen Gebäude in der Böhmerwaldstraße wurden nach den Sanierungsarbeiten im Februar 2008 an den Wänden in einem abgesperrten Laubengang mehrere Klappkästen und Winterquartiere für Fledermäuse montiert.

Bei Kontrollen im März 2009 wurden zwar noch keine Spuren von Fledermäusen gefunden, aber alle Kästen hatten offensichtlich Vögeln als Unterschlupf gedient.



Ute Wernicke (rechts) und Eleonore Erlemann kontrollieren einen der Flachkästen.

(alle Fotos: P. Erlemann)